



E-MailChesspoint-Info

November 2020



Inhaltsverzeichnis

1 Fernschach – Computer – Datenbank – Forschung	1
2 Replik	3
3 Stand der Turniere	5
4 Von Mitglied zu Mitglied	6

1 Fernschach – Computer – Datenbank – Forschung

Es war mir eine Ehre, meinen Namen im ersten Satz des bemerkenswerten Artikels von Horst Rößner als »Anreger« zu lesen. Ja, klar – und gleichzeitig ein Tritt in den Schreib-Allerwertesten, doch bitte auch selbst was zu schreiben. Der hat gewirkt.

Das fällt mir besonders leicht, da etwas meiner Meinung nach Wesentliches in dem Artikel kaum Beachtung findet. Zum Thema Engine und Umgebung brauche ich gar nichts zu sagen, das ist bestens abgearbeitet. Dass die Stärke der Computerunterstützung im Mittelspiel liegt, auch klar. An die 32-Steine-Datenbank glaube ich nicht. Wenn sie käme, wäre ich sehr gespannt auf die Ein- oder Mehrdeutigkeit. Ich würde Letzteres erwarten. Aber darauf kommen wir zurück.

Meine Fernschachkarriere begann spät und neigt sich stark dem Ende zu – warum nicht alle meine Geheimnisse verraten?

Die Weichenstellung einer jeden Fernschachpartie wird mit der Eröffnung gestellt. Wie schon von SF Rößner angegeben, ist eine Engine da wenig hilfreich. Also ist die entscheidende Hilfe in der Eröffnungsphase eine blendend gute Datenbank. Mit Betonung auf »blendend gute«! Die erfordert viel Arbeit, da sie Siegwahrscheinlichkeiten als Prozente aus den darin enthaltenen Partien angibt. Daraus folgt, in der Datei z. B. enthaltene 960er-Partien müssen raus. Die gehören in eine separate Datenbank, sonst verfälschen sie die Wahrscheinlichkeiten. Ich hab das schon mehrmals persönlich angesprochen, aber wahrscheinlich ist das zu umständlich in der Erstellung. Doch sie lassen sich verhältnismäßig leicht selektieren. Wir sind beim Thema Datenbankpflege: Natürlich stören Dubletten! Verschiedene Vereins-Datenbanken enthalten Unmengen von Dubletten, z. T. aus Schreibfehlern, oder auch aus Titeln. Ich selbst führe meinen Titel im Schach überhaupt nicht. Wenn man mal nach einem Dr. sucht, findet man oft vier bis noch mehr Schreibweisen für dieselbe Person und gar dieselbe Partie. Ich hole aus dem Grundstock einer Vereinsdatenbank viele Hundert Dubletten. Deshalb füge ich nie ungesehen Partien

in meine »blendend gute Datenbank«. Und ich spreche von einem Fernschach-Pool mit weit über 1 Mio. FS Partien! Alles andere hat da nichts zu suchen. Kein Blitz, keine Anfängerpartien. Wenn mir mein Fernschachpool nicht weiter hilft, schaue ich allenfalls mal in meine Datei »ELO > 2200« und da spielen beide OTB (Over the Board) in der Klasse, nicht nur einer. Man kann – und das habe ich natürlich – eine separate Datenbank anlegen von Schwarzsiegen und Weißsiegen der besten Partien. Das ist gelegentlich rasch hilfreich. Ihr seht, ich bin Datenbank-Freak. Klar, denn da kommen die ersten fünf bis zehn Entscheidungen her. Etwa dann beginnen auch die Engines vernünftige Ergebnisse zu liefern. Aber darauf kann man sich nicht immer verlassen.

Meist sind in den Datenbanken die Anzahlen von Partien um diese Zugzahl herum auch nicht mehr so hoch, wenn nicht gerade Damengambit oder Najdorf gespielt wird. Da lohnt sich auch schon mal ein Blick in die Züge der Sieger. Ob sie aus der Stellung heraus gesiegt haben, oder wegen eines Patzers des Gegners. Das kommt leider auch im Fernschach immer noch vor. (Passierte mir in einer wichtigen Partie zuletzt als ich die nahe beieinander stehenden Pferde verwechselte. Donnerwetter, was war ich sauer. Kostete mich einen internationalen Turniersieg.) Finde ich solche »Vergehen«, so fliegt die Partie gleich aus der Datenbank, sie macht nämlich für mich keine maßgebliche Aussage mehr.

Kurz gesagt – da Waffengleichheit in der Rechen-Ausstattung herrscht, kann ich im Fernschach nur noch mit der Pflege meiner entscheidenden Datenbank besser sein – und das ist mein Ziel.

Nun steht in der Überschrift ja noch das hochragende Wort »Forschung«! Wenn wir als Gruppe von Fernschachspielern gegenüber anderen Gruppen und Spielern punkten wollen – und ich meine da keineswegs nur Siegpunkte – dann sollten wir uns zum Prinzip machen, makellose Partien zu sammeln und Thementurniere auszuwerten.

Ich habe jetzt schon in verschiedenen »Vereinen« Thementurniere gespielt, viele. Aber niemals hat es ein Review zu dem Thema, der Eröffnung, gegeben, in der der Schachwelt eine neue, fehlerlose, brauchbare Variante vorgestellt wurde. Oder aber eine klare Aussage wie: »Diese Variante ist bei korrektem Spiel für Schwarz (oder Weiß) nicht zu gewinnen!« Oder – korrekt gespielt regelmäßig Remis! Das wäre doch eine gültige, hilfreiche Erkenntnis.

Wieso lassen wir diese unsere Chance so verstreichen? Wir sollten eine Sammlung solcher Erkenntnisse und Partien zusammenstellen, sodass es von äußerstem Interesse für eine Top-Spiel-Vorbereitung ist, zu schauen, ob da was Eindeutiges bekannt ist. Wir spielen das, was sich OTB wenige trauen, weil da keiner so weit rechnen kann. Mit dem Pfund sollten wir wuchern und dass sollten wir auch als unser Forschungsergebnis regelmäßig herausstellen und veröffentlichen. Das fände Beachtung.

Mal ein konkretes Beispiel: Ich spielte mal die vorgegebene Zugfolge: 1. e4 c5, 2. Nf3 a6 * ... Dieses war mein erstes Thementurnier und mein 1. Turniersieg mit 6,5 aus 8 Punkten. Wer Sinn für die Musik und Lyrik von Namen hat - und sich auch noch mit Schach befasst - kommt an Alberic O'Kelly de Galway (*1911 - †1980) nicht vorbei. In Belgien lebte der Sohn irischer Vorfahren, der auch für Solingen eine Zeit lang Schach spielte. Das und mehr Interessantes zu diesem Mann kann man bei Wikipedia finden. Dass auch eine Eröffnung nach ihm benannt war, wusste ich nicht und habe mich gleich

in das entsprechende Thementurnier gestürzt.

Wenn ich das richtig sehe, wurde keine einzige der acht Turnierpartien mit Schwarz gewonnen. Nun ist das keine aussagekräftige Grundgesamtheit, zumal zwei Partien wegen vorzeitiger Aufgaben nach Fehlern eigentlich noch aus der Betrachtung herausfallen müssen. Dennoch wollte ich natürlich wissen, ob an der Eröffnung heute noch etwas Empfehlenswertes ist:

Von den 883 Partien, die ich von O'Kelly in meiner Datenbank habe, betreffen nicht mehr als sieben die nach ihm benannte Eröffnung, in denen der Meister selbst die schwarzen Figuren führte. Davon wurden zwei gewonnen, vier Remis und eine Niederlage. Die erste Partie stammt aus 1949 (Wade, R. - O'Kelly, A.) und der zweite Sieg aus 1950 gegen Poulsen, C. Im nächsten Jahr versuchte O'Kelly es noch mal gegen Poulsen, der sicher seinen dicken Hals mit einer tiefen Analyse gekühlt hatte - und Alberic erlitt die eine Niederlage. Alle anderen waren Remis. Von den 9032 Partien meiner Datenbank, die mit der O'Kelly-Eröffnung beginnen (davon schon 23 vor! O'Kelly, und zwar höchst bekannte Namen!), führten immerhin ein gutes Drittel (34,3%), nämlich 3102 zu Siegen mit Schwarz. In meiner Fernschachdatenbank finde ich 1312 O'Kelly-Eröffnungen. Davon konnte Schwarz 373 Siege erringen (28,4%). Jeder mag da seine Schlüsse draus ziehen, ich bin schachlich ein zu kleines Licht, um da eine Empfehlung oder Analyse zu liefern. Für mich selbst würde ich aber andere Wege der Verteidigung suchen und mich über jeden freuen, der diese Variante gegen mich wählt. Ich könnte noch andere Beispiele anführen, aber das reicht in diesem Kontext.

Zur Frage der Langlebigkeit von Spielen kann ich SF Rößner nur beipflichten. Ich kenne die holländischen Friesen ganz gut durch jahrelanges Segelhobby dort. Die spielen turniermäßig Dame auf einem 10 × 10 Brett. Das Spiel ist von Rechnern ausgerechnet, durchgerechnet, gelöst. Sie spielen es immer noch, natürlich OTB. Das heißt für unser Schach: OTB geht immer weiter, aber Fernschach gedeiht in dem Maße, wie es nicht nur um Siegpunkte geht, die werden immer schwerer zu erringen sein, sondern wenn Fernschach sich in eine forschende Richtung entwickelt, die dem 32-Steine-Endspiel entgegengerht. Das hat noch viel Zeit. Meine ganz persönliche Meinung.

Ich wünsche allen riesigen Spaß mit unserem schönen Spiel, Fortschritt für unseren EmailChessPoint und – in diesen Zeiten ganz wichtig – Gesundheit. Und nicht zu vergessen, eine Riesenanerkennung für Kurt!

Mit freundlich schachlichem Gruße
Klaus R. Giesen

2 Replik

ja, vieles Wesentliche fand in meinem Artikel kaum Erwähnung. Neben dem von SF Giesen angesprochenen, z. B. auch so Themen wie die sinnvolle Nutzung von Endspieldatenbanken, Vergleichbarkeit verschiedener Ratingsysteme usw. Gemeint war mein Artikel auch weniger als möglichst vollständige Darstellung des Themas, sondern als Diskussionsgrundlage. Wie man am schönen obigen Beitrag von SF Giesen sieht, hat das

ja auch funktioniert!

Nun zum obigen Beitrag.

Völlige Zustimmung finden bei mir die Ausführungen zur Bedeutung der Sammlung von Partien in Datenbanken, sowie Problemen der Pflege solcher.

Nicht erhellt hat sich bei mir der Vorteil dies in mehreren Datenbanken zu tun. Ich pflege nur zwei, eine die man auch mit »ELO > 2200« bezeichnen könnte mit gegenwärtig ca. 2,2 Mio. Partien sowie eine mit eigenen Partien. Erstere enthält keine Blitzpartien sowie Kurzpartien mit weniger als 20 Halbzügen aber neben Nahschach- auch Fernschachpartien.

Um die Auswahl der Partien auf eine möglichst objektive Basis zu stellen, startet meine DB im Jahre 1970, dem Jahr der Einführung des ELO-Systems. An älteren Partien sind nur WM-Kämpfe enthalten, denen ich ein Niveau beider Kontrahenten > 2200 unterstelle. Schnellschachpartien haben bei mir ein Einstiegsrating von > 2300. Um dem, was man als ELO-Inflation bezeichnet Rechnung zu tragen, habe ich für alle Partien das Mindestrating ab Spieldatum 2020 um 100 Ratingpunkte erhöht.

Wie dem Leser vermutlich bereits aufgefallen, spreche ich von ELO und allgemeiner von Rating. Leider gibt es diverse Ratingsysteme und ich habe keinen Plan bezüglich ihrer Äquivalenz bzw. Vergleichbarkeit. Aus rein praktischen Gründen wird diese von mir einfach vorausgesetzt.

Starke Zweifel an der Sinnhaftigkeit habe ich auch am beschriebenen Vorgehen bei Partien mit »Vergehen«. Entschieden werden Partien selten in der Eröffnung, sondern im Mittel- und Endspiel. Diesem Vorgehen würden ggf. wahre Perlen des Eröffnungsspiel zum Opfer fallen, und um die Eröffnung geht es in diesem Zusammenhang ja. Wichtiger ist es bei der Beurteilung einer Eröffnung/Variante sich zu vergewissern ob sich die ermittelten Wahrscheinlichkeiten bezüglich des Spielausgangs signifikant von der von der durch das Rating der beteiligten Spieler zu erwartenden unterscheidet.

Noch zwei Tartakowerismen zu dem Thema:

„Immer der vorletzte Fehler gewinnt.“

„Die Existenz des Schachspiels wird allein durch die Existenz von Fehlern gerechtfertigt.“

Zum Abschluss noch ein paar Anmerkungen zum Thema »Forschung«. Die dargestellte Idee der Annäherung an perfektes Spiel finde ich zwar faszinierend aber in Relation zum Aufwand wenig erfolgversprechend. Zu allen Zeiten nutzten Schachspieler, mangels perfekter Bewertungsfunktion, ihnen geeignet scheinende Heuristiken um sich für geeignet erscheinende Züge entscheiden zu können. Nun sind diese Heuristiken einer stetigen Weiterentwicklung unterworfen. Heute gelten viele Züge als spielbar die noch vor wenigen Jahren niemand ernsthaft in Betracht gezogen hätte. Man könnte auch sagen, wenn man weiß was man tut, ist fast alles spielbar.

In diesem Sinne würde eine solche Arbeit sich immer mehr in Richtung gut gepflegter Datenbank entwickeln, und das ohne erkennbaren Mehrwert gegenüber einer solchen.

Horst Rößner

3 Stand der Turniere

Im Stil der Rundmails, liebe Schachfreunde,

ich gebe nachstehend nach dem Überblick über den Stand der Liga in der vorigen Infoausgabe einen Überblick über die weiteren nicht ständigen Turniere. Daran schließt sich ein Bericht über meine Arbeit am Webauftritt an. Es gibt auch Arbeit am Webauftritt für andere!

Die Mannschaftsliga ist gerade mal angelaufen. Es sind acht von 40 Partien beendet. https://emailchesspoint.de/XTeam_League_2020-21/

In der 2. Runde des Pokals sind sieben von acht Partien beendet. Ich weise noch einmal darauf hin, dass ich die Turnierleitung an SF Josef Schmitz übergeben habe. Wer mich in Angelegenheiten des Pokals 2019 kontaktiert, macht etwas verkehrt und erzeugt dadurch Mehraufwand. https://emailchesspoint.de/XPokal_2019/

In der 1. Runde des Pokals sind 19 von 47 Partien gespielt. Nicht immer überzeugen die Favoriten! https://emailchesspoint.de/XPokal_2020/

In der Pyramide ist immer etwas los. Eine zufällige Konstellation hat ergeben, dass gerade zwei Herausforderungen aus der 7. Ebene an die 3. Ebene anlaufen. Das zeigt, dass es unsere Pyramideregeln ermöglichen, sehr rasch nach oben zu kommen, wenn man seine Partien gewinnt. <https://emailchesspoint.de/XPyramide/> Nach wie vor gilt, dass die Pyramide eine Remisquote unter 50% aufweist. Das ist eine Empfehlung!

Liebe Schachfreunde, unser Projekt braucht Mitarbeiter! Nachdem das Turnierleiterfindeproblem wesentlich gelöst ist, kann der Webauftritt verbessert und ergänzt werden. Es gibt Arbeiten von großer Nützlichkeit von 5 Minuten monatlich bis zum kreativen Einsatz ohne Limit. Es gibt für jeden Interessierten so viel zu tun, wie er Lust hat. Und das macht Spaß! Ich kann es aus eigener Erfahrung sagen. Interessierte, meldet euch!

Neuentwicklungen unseres Webauftritts betreffen das Urlaubstool und die Hilfsmir-Funktion. Das Nächste wird eine Partiestarthilfe sein. Leider kann ich der schrumpfenden Mailchessfangemeinde und der wachsenden Zahl der Spieler, die aus Chessbase heraus spielen, derzeit nichts bieten. Aber die Partiestarts lassen sich für die übrigen Spieler wesentlich erleichtern. Im Emailfernschach ist die Partie eingerichtet, wenn der 1. Zug gemacht ist. Der Gedanke lag wegen meiner steten Arbeit an der Pyramide in der Luft und kam mir typischerweise bei einem eigenen Turnierstart. Der nächste Turnierstart soll mir leichter fallen!

Wie die Starthilfe aussehen soll, kann jeder sehen und kommentieren, der dem Link im Statusfeld einer seiner laufenden Partien und auf der erscheinenden Serviceseite dem obersten Link folgt. Bitte nicht auf den Button fallen! Wer wissen will, was es auslöst, sollte sich mit seinem Mitspieler absprechen oder sich zum nächsten Turnier anmelden. Zu tun bleibt zustimmendenfalls eine Änderung der Verlinkung. Der Link soll von der Serviceseite weg ins Darknet der Startmails. Und eine Sonderlösung für Themapartien, weil die nicht mit dem 1. Zug von Weiß beginnen.

Kurt Schwenger

4 Von Mitglied zu Mitglied

Liebe Schachfreunde,

zum Abschluss dieses Infos möchte ich noch einige persönliche Bemerkungen zu unserem Kommunikationsmedium E-Mail machen.

Unstrittig ist, was in eine Mail hineingehört. Darüber hinaus entfalten einige Spieler aber eine erstaunliche Kreativität bei der Gestaltung. Sie garnieren ihre Mails mit überflüssigen Leerzeichen, sinnfreien Leerzeilen sowie willkürlich eingestreuten Zeilenumbrüchen. Beliebte ist auch mit jeder Mail die ganze Lebensgeschichte mit zu versenden, wo ein Zitieren der letzten Antwort des Gegners genügen würde.

Probleme haben einige Spieler scheinbar auch mit dem hier üblichen Du. Geradezu befremdlich wird es aber, wenn ein Spieler auf jegliche Anrede und Signatur verzichtet. Deshalb mein Appell: lebt Kreativität in Euren Partien aus und nicht in der Gestaltung Eurer Mails.

Alle bisher angesprochenen Punkte sind zwar mitunter unschön, aber kein wirkliches Problem. Etwas anderes ist es mit der Praxis einiger Spieler unter der E-Mail-Adresse anderer Spieler zu agieren. Wer bekommt schon gerne scheinbar Mails von Spielern mit denen er gerade nicht spielt, oder noch irritierender, mit denen er zwar spielt aber ein Anderer auf einen Zug aus einer anderen Partie antwortet.

Mein Vorschlag an den Webmaster: Unterbinden solcher Desinformations- und Irritationsstrategien, indem schon bei der Anmeldung eines neuen Spielers eine eindeutige Zuordnung zwischen Name und E-Mail-Adresse gefordert wird.

Als letzten Punkt möchte ich die Unsitte einiger Spieler ansprechen, insbesondere Partien in der sie offensichtlich auf Verlust stehen, durch maximale Ausschöpfung der Bedenkzeit künstlich in die Länge zu ziehen. Ich halte das für unsportlich!

Etwas helfen könnte die Einführung der ICCF-Regelungen, welche hier auszugsweise zitiert werden:

...

5.1.3 The game is won if the position is evaluated to win according to a 7-piece tablebase and is claimed as such.

...

5.2.4 The game is drawn if the position is evaluated to draw according to a 7-piece tablebase and is claimed as such.

...

Horst Rößner